

Diese Wechenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Bermittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Bambarer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wechenschrift
für Stadt und Land.

No. 46.

Mittwoch, den 17. November

1852.

Das Kaiserreich ist der Friede!

„Wehe Dem, der zuerst in Europa das Zeichen zu einem feindlichen Zusammenstoße giebt!“ hat Louis Napoleon in Bordeaux gesagt, als er den dortigen Kaufleuten seine Friedensliebe betheuerte und das Kaiserreich den Frieden nannte. Er hat damit zu erkennen gegeben, daß er nicht die Verantwortung auf sich nehmen möge, welche auf Den zurückfallen muß, der den Zusammenstoß herbeiführt.

Die Verantwortung ist in der That groß; denn jeder Krieg, der heut zu Tage ausbricht, muß ein europäischer Krieg werden und seine Folgen sind bei der Beweglichkeit der Verhältnisse nicht zu berechnen. Dieser Umstand dürfte wohl die sicherste Garantie für den Frieden sein; wenigstens so weit, als jeder Krieg am meisten von der Aussicht auf einen Gewinn getragen wird. Ein Krieg aber gewährt heute Niemandem eine solche Aussicht, am wenigsten Dem, von welchem man einen Anstoß zum Kriege am meisten erwartet. Niemand weiß besser als Louis Napoleon selbst, daß ein von ihm angefangener Krieg das Diadem schnell zerstören würde, mit dem

die Gunst der Umstände so wunderbar seine Stirne zu schmücken im Begriff ist. Die feste Ueberzeugung, die er hiervon hat, ist der Grund, warum er die ganze französische Nation für den Frieden zu elektrifiziren sucht. Nur so weit ihm dies gelingt, ist er der Stellung sicher, die er in dem unendlich beweglichen Lande eingenommen hat. In dem Augenblicke, wo er sich zu einem Angriff auf irgend ein Grenzland fortreißen läßt, ist es um seine Macht geschehen; denn ganz Europa würde sich wie ein Mann gegen ihn erheben.

Da für den Augenblick die Störung des Friedens nur von dem französischen Volke selbst ausgehen kann, ist es doppelt erfreulich zu sehen, wie auch die Franzosen nichts weniger als einen Krieg wünschen; wie auch sie nur in dem Frieden ihr Heil erblicken. Wäre Letzteres nicht der Fall, so würde das in Bordeaux aufgestellte Friedensprogramm nicht einen so allgemeinen Beifall gefunden haben. Der Ausdruck „das Kaiserreich ist der Friede“ war einer der glücklichsten, den Louis Napoleon jemals gebraucht hat. Er hat ihm unter den Franzosen, wie unter den Nichtfranzosen neue Sympathien er-

worben, und die Proclamation des Kaiserreichs recht eigentlich erst möglich gemacht. Wo jener Ausdruck öffentlich genannt wird, erregt er Begeisterung, und dieser Umstand drängt Tausende dazu, ihn zu gebrauchen und anzuwenden, wo es irgend möglich ist. So wird die Nation immer tiefer in den Geist hineingezogen, der dieser Phrase zu Grunde liegt.

Bei dem Allen dürfen wir nicht vergessen, daß die Begeisterung für den Frieden in Frankreich weniger aus Liebe für den Frieden als aus Furcht vor dem Kriege hervorgeht; daß daher die Stimmung in Frankreich plötzlich umschlagen würde, wenn sich eine Aussicht zeigte, mit Erfolg die Grenzen des Landes zu erweitern. Mögen die Großmächte durch Einigkeit unter sich dafür sorgen, daß eine solche Aussicht Frankreich nie eröffnet werde, und mögen die Bevölkerungen derselben ihrerseits durch loyales Benehmen dazu beitragen, daß die Kraft ihrer Regierungen jeden Augenblick ungelähmt einschreiten könne, wo ein Uebergriß Frankreichs nach irgend einer Seite hin erfolgen sollte. Dann, aber auch nur dann, dürften wir eines allgemeinen Friedens sicherer sein als je. Wie ein Mensch, der sich für eine Krankheit empfänglich weiß, gerade dadurch die Krankheit am besten vermeidet, so wird unsere Zeit dadurch, daß sie die Möglichkeit des blutigsten und umfassendsten Kriegs erkennt, am sichersten die Wirklichkeit desselben verhindern. (S. C.)

Staats- und politische Nachrichten.

Am 5ten hat im Königl. Schlosse zu Charlottenburg die feierliche Verlobung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Anna (Tochter des Prinzen Karl Königl. Hoh.) mit Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Friedrich von Hessen stattgefunden.

Nach dem Ergebnis der Wahlen für die 2. Kammer stellt sich eine überwiegende Majorität für das Ministerium heraus, man zählt nämlich 180 conservative in diesem Sinne, 81 für die Fractionen der Linken, 53 Clericale und 36 von unbestimmter Farbe.

Die Kammern werden, wie wir hören, am 29. November eröffnet werden.

In Bezug auf die den Kammern zu machenden und im Ministerium noch zur Beratung kommenden Vorlagen, die Revision der Verfassung betreffend, glaubt das „G.-B.“ als sicher mittheilen zu können, daß die Mehrheit des Staatsministeriums (die H. v. Mantouffell, v. d. Heydt, v. Bonin und Simons) den auf bloße ritterschaftliche Reaktivirungen gerichteten Vorschlägen nicht geneigt sind, daß man aber den großen Grundbesitz zu befestigen und zu ehren für eine Hauptaufgabe hält, und in Rücksicht auf die künftige Bildung der ersten Kammer vornämlich festhält, daß diese vom König durch Ernennung ausgehen müsse.

General v. Wrangel hat seine Rückreise von Petersburg über Konstantinopel genommen und ist daselbst vom Großherrn äußerst ehrenvoll aufgenommen worden; dem General zu Ehren wurden auch mehrere Truppenmanövers ausgeführt. General Wrangel ist bereits über Triest und Wien in Berlin angekommen.

In Folge des heftigen Sturmes, der auch schon während der ganzen Nacht getobt hatte, stürzte am 9. früh gegen 4 Uhr das im Invalidenpark bei Berlin zur Errichtung des National-Krieger-Denkmal's aufgestellte Gerüst zusammen, doch ist Niemand dadurch beschädigt worden. Das Gerüst war 150 Fuß hoch und 50 Fuß breit.

Es sind im Jahre 1851 auf sämtlichen preuss. Eisenbahnen befördert: 9,901,681 Personen. Dabei ist Einer, und zwar muthmaßlich in Folge des Herauspringens aus dem Wagen, getödtet, 4 sind verwundet, also überhaupt nur 5 beschädigt.

Seit 1750 sind in Preußen bis jetzt über 290 Mill. Thaler Münze geprägt worden, exclusive der Kupferscheidemünze.

Außer dem besondern Abgesandten Sr. Maj. des Königs von Preußen sind auch noch mehre Deputationen von deutschen, englischen, niederländischen, helvetischen und französischen Protestanten in Florenz eingetroffen, um beim Großherzog von Toscana die Freilassung der Madaischen Eheleute zu bewirken, die höchst wahrscheinlich erfolgen wird. Leider sind beide Personen im Gefängniß erkrankt.

Es ist jetzt Aussicht dafür vorhanden, daß in Kurzem der Verkauf sämmtl. noch übrigen Schiffe der ehemaligen deutschen Flotte bewerkstelligt werden wird. Die britische Lloyd-Gesellschaft beabsichtigt den Ankauf aller Schiffe, sowie der Geschütze und der sämmtlichen Arsenal-Vorräthe.

Am 6. d. Mts. hat, zum ersten Male nach der Rückkehr des preussischen Gesandten am Bundestage, eine Bundestagesitzung stattgefunden, in welcher die Preßfrage den Gegenstand der Verathung bildete.

Gut unterrichtete Personen in Wien sind der Meinung, daß die Zoll- und Handelsfrage mit Preußen eine baldige, nach beiden Seiten hin nicht unbefriedigende Lösung finden wird.

Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß Wien mit Befestigungswerken nach Art der Einzeltürme versehen werden soll. Die Punkte sollen bereits ausgemittelt und den angrenzenden Grundbesitzern, wo die strategischen Rücksichten es fordern, keine Erlaubniß zu Neubauten erteilt werden.

Se. kaiserl. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg, Sohn des ehem. Vicekönigs von Italien, geb. am 2. Sept. 1817, ist in St. Petersburg gestorben.

In Bamberg fand am 1. Novbr. eine Jesuiten-Prozession zur Angelobung jungfräulicher Keuschheit von der Martinskirche durch die Stadt zur Frauenkirche unter einem Zudrange von Menschen statt, wie wir einen solchen noch nie bei einer Prozession hier gesehen haben. Mit Kränzen geschmückte junge Männer trugen ein Marienbild, welches weißgekleidete Jungfrauen umgaben; eine große Schaar von Geistlichen, das Domkapitel und den Erzbischof in der Mitte, dann Schaaren von Wallfahrern folgten. Das Gedränge an der Kirche war so stark, daß mehrere Personen ohnmächtig hinweggetragen werden mußten.

Laut Nachrichten aus St. Petersburg vom 29. Octbr. ist die Kälte dort auf 12° gestiegen, in Folge deren die Nawa bereits mit starkem Eise bedeckt ist, und von Fußgängern und der Post passirt wird.

Paris, am 5. Novbr. Fould theilt dem Senate folgende Botschaft des Präsidenten mit: „Die Constitution von 1852 ist beizubehalten, die Grundlagen derselben bleiben unverfehrt; eine bloße Form-

veränderung soll eintreten. Ich verbehle mir nicht, wie gewagt es ist, meinem Haupte Napoleons Krone aufzusetzen, aber mich ermutigt der Gedanke, in so vieler Hinsicht der Vertreter der Volkssache zu sein. Durch den Volkswillen werde ich auf den Thron erhoben: die Nation selbst setzt mir die Krone auf.“

Im Senat deponirten 10 Senatoren einen Entwurf zu dem bevorstehenden Senatsbeschlusse. Nach demselben soll der Prinz-Präsident unter dem Namen Napoleon III. zum Kaiser proklamirt und die Krone nach männlichem Erstgeburtsrecht vererbt werden. Sollte der Kaiser ohne Nachkommen sein, so kann derselbe aus der männlichen Descendenz der Brüder Napoleon Bonapartes einen Erben adoptiren. Hat eine Adoption nicht stattgefunden, so folgt der Prinz Jerome und dessen männliche Descendenz von der Prinzessin von Württemberg auf den Thron. Es ist ein Ausschuss zur Berichterstattung ernannt worden.

Man glaubt allgemein, daß die Abstimmung über die Kaiserfrage auf den 22. Novbr. angesetzt werden soll.

Am 7. notirte der französische Senat die Proposition von 10 Senatoren. Derselbe nahm mit allen gegen eine Stimme an: Die Nation will die Wiederherstellung des Kaiserthums in der Person Louis Napoleons. Dasselbe sei erblich in directer, legitimer oder adoptiver Descendenz. Die Nation giebt dem künftigen Kaiser das Recht, die Thronfolge in der Familie Bonaparte festzusetzen. Als der Senat den Prinz-Präsidenten von vorstehendem Beschlusse in Kenntniß setzte, erwiderte dieser: Er sehe in dieser Kundgebung den Beweis, daß er wirklich Frankreichs Geist repräsentire. Das Senats-Konsult läßt ihm die volle Freiheit, seinen Nachfolger aus jedem beliebigen Zweige seiner Familie zu wählen. Der gesetzgebende Körper ist auf den 28. d. Mts. einberufen.

Bei der französischen Regierung sind bis jetzt gegen 20,000 Adressen für die Einführung des Kaisertitels von Louis Napoleon eingegangen.

Nachdem die Frage wegen der bevorstehenden Verkündigung des Kaiserreichs in Frankreich bereits entschieden ist, wird jetzt der Zeitpunkt, wann diese Thatsache eintreten soll, mit Lebhaftigkeit erörtert.

Wie man vernimmt, sind den französischen Gesandtschaften Andeutungen gekommen, nach welchen die Proklamirung des Kaiserreiches vor Ablauf dieses Jahres in keinem Falle vor sich gehen dürfte.

Das französische Generalkommando trifft Anstalten, die Stadt Rom und ihre Umgegend aufs Neue, also zum dritten Male gänzlich zu entwaffnen, da die nicht absondern täglich zunehmende Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und die gewaltsamen Verraubungen der Reisenden und Verkehrenden dies nöthig machen.

Am 3. Novbr. hat in Versailles eine große Kavallerie-Revue zu Ehren Abd-el-Kaders stattgefunden.

Kürzlich wurden interessante Versuche zur Erprobung des elektrischen Telegraphen von Paris nach London gemacht. Das Wetter war schlecht. Kaum war aber die Frage gemacht: „Wie ist das Wetter in London?“ als auch schon die Antwort: „es ist sehr neblig,“ rascher erfolgte, als man Zeit zum Niederschreiben jener Worte bedarf.

Am 4. November wurde in London das englische Parlament eröffnet. Die Thronrede soll am 11. d. verlesen werden.

Es ist jetzt ziemlich ausgemacht, daß die feierliche Bestattung des Herzogs von Wellington auf den 21. d. M., wenn nicht auf noch später, verschoben werden muß, da man bis zum 18. d. mit den Vorbereitungen kaum fertig werden wird.

Auf der Bahn zwischen London, Manchester und Birmingham baut man Lokomotiven nach einem neuen Systeme, die einen gewöhnlichen Personenzug in bloß zwei Stunden von London nach Birmingham befördern sollen (Entfernung 140 engl. Meilen). Eine dieser Schnell-Lokomotiven ist schon fertig, und bei ihrer kürzlich gemachten Probefahrt leistete sie alles das, was sich ihre Erbauer, die Herren Fairbairn, von ihr versprochen hatten. Als Beweis ihrer ganz vorzüglichen Konstruktion wird erwähnt, daß 45 Minuten, nachdem das Feuer in den Kesseln angezündet wurde, sich schon eine Druckkraft von 100 Pfd. auf den Quadratfuß herausstellte, während bei gewöhnlichen englischen Lokomotiven drei Stunden erfordert werden, um dasselbe Resultat zu

erzielen. Diese neue Lokomotive kann bei größter Schnelligkeit die Stärke von 650 Pferdekraft erreichen.

Der Staatssecretair der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas, Webster, ist am 24. October gestorben.

Provinzielles.

In Münster eingegangene Nachrichten über das Befinden des Cardinals = Fürstbischofs von Diepenbrock bringen die höchst erfreuliche Kunde, daß das Befinden desselben sehr befriedigend ist. Die Krisis ist überstanden und läßt Alles auf baldige Genesung des verehrten Kirchenfürsten schließen.

Der Papst hat durch den Cardinal Antonelli dem Cardinal Fürstbischof von Diepenbrock seine innige Theilnahme an den andauernden Weiden, die denselben betroffen, aussprechen lassen und versichert, daß er in seinem Gebete täglich um die Genesung des verdienten Bischofs flehe.

Die Kirchen-Visitation in der Diöcese Görlitz wird nach der Bresl. Ztg. am 18. d. Mts. ihren Anfang nehmen.

Auch für die katholische Militärgemeinde zu Breslau werden auf den Antrag ihres Seelsorgers Missionen für das deutsche und polnische Militär für jedes durch vier Tage — täglich drei Predigten — gehalten werden, mit Genehmigung Sr. Eminenz und des General-Commandos des 6. Armee-Corps.

Der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha steht mit dem Grafen von Solms-Tellenburg in Unterhandlung wegen Ankaufs der im Bunzlauer Kreise gelegenen sehr bedeutenden Herrschaft Klitschdorf; die Kaufsumme beträgt 3 Mill. Unendlich ist der Reichtum dieses Dominii an Holz, dessen Reinertrag jährlich 10,000 Thlr. betragen soll. Die Papierfabrik, Eisengießerei und Glasproduction sind nicht minder ergiebige Erwerbsquellen der am unteren Queis gelegenen Herrschaft.

(Schles. Ztg.)

Mehrere an den Unruhen in Breslau in den Jahren 1843 beteiligten Personen, die sich aber außer Landes befinden, wurden vom Schwurgericht in Breslau in contumaciam verurtheilt. Die An-

Klagepunkte waren: die Beschlagnahme der Spay-
schen Gewehre, willkürliche und böswillige Alarm-
irung der Bürgerwehr, Belagerung des Rathhauses,
bewaffnetes Eindringen in den Sitzungssaal der
städtischen Behörden, so wie grobe Schmäbung und
schwere Bedrohung derselben, Läuten der Sturm-
glocke 2c. Dr. med. Engelmann wurde zu 5, Kauf-
mann Meyer, Kaufm. Held, Lieutenant Beyse und
Lieut. Schlinke zu 4, Kaufm. Unger zu 3 Jahren
Gefängniß verurtheilt.

In Breslau giebt der Kapellmeister Strauß aus
Wien Concerte.

Am 30. October Abends ereignete sich der merk-
würdige Fall, daß während bei einem über die Ge-
gend von Brieg sich entladenden Gewitter ein
Blitzstrahl eine Stange des electrischen Draths an
der Eisenbahn traf, sich dieser Strahl bis Grottkau
fortleitete und im Bahnhofe dort wahrgenommen
wurde.

In Striegau machte das Verschwinden eines
jungen Lederfabrikanten P. bedeutendes Aufsehen,
da sich dabei ein Deficit von etwa 20,000 Thalern
offenbart haben soll. Einem gar zu vertrauensvollen
Gläubiger sollen 3000 Thlr., für die er durchaus
keine Sicherheit hatte; sein ganzes Vermögen soll
bei diesem Durchbruche verloren gegangen sein. Der
Flüchtling, der nach einem Gerüchte übrigens in
Hamburg festgenommen sein soll, hat natürlich alles
Verkäufliche, wie rohes Leder, Lohse und dergleichen
in Geld verwandelt.

Die dem Grafen Solms-Tecklenburg gehörige
Herrschaft Klitschdorf mit 50,000 Morgen Forsten
ist an den Herzog von Coburg für 3 Mill. Thaler
verkauft worden.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 11. November.

I. Der 16½ Jahr alte Häuslerssohn Joh. Gottfr.
Herrmann Gruner aus Neu-Schweinitz wurde
wegen dreimaliger Unterschlagung für schuldig befunden
und unter Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr
zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

II. Der bereits wegen vorsätzlicher schwerer Körper-
verletzung mit 3 Monaten Zuchthaus und wegen un-

erlaubten Betriebes des Agentur-Gewerbes mit 14
Tagen Gefängniß bestrafte Kammacher Karl Wilh.
Thieren hieselbst ist eines zweifachen Betruges —
bei einem Geldgeschäfte für den Maurer Lange in
Geißsdorf und Anfertigung einer durchweg unsubstan-
tirten Klage für die verehel. Döring daselbst, wofür
er letztere unter allerhand Schwindeleien um 3 Rthlr.
15 Sgr. prellte — angeklagt. Das Gericht sprach
über den Angeklagten das Schuldig aus und verur-
theilte ihn, unter Entziehung der Ehrenrechte auf 1
Jahr, zu 6 Monaten Gefängniß und 100 Thlr. Geld-
buße, event. 6 Wochen Gefängniß.

Wir knüpfen hieran den Wunsch, daß das Pu-
blikum, namentlich aber das ländliche, doch endlich
zur Einsicht kommen und sich in Rechtsachen lieber
entweder gleich an das Gericht oder einen Rechts-
Anwalt wenden möchte, anstatt den Rath der Winkel-
Consulenten, denen in der Regel — wie auch dem
Angeklagten — die Rechtskenntnisse gänzlich abgehen,
einzuholen und für unsinnige Nachwerke von Klagen
u. s. w. schweres Geld zu zahlen.

III. Die 12 Jahre alte Auguste Ernestine Göhle
aus Waldeck, des Diebstahls, und die verehelichte
Schmidt Göhle geb. Leubner daselbst, der Ver-
leitung zum Diebstahl angeklagt, wurden von der
Anklage freigesprochen.

IV. Die verehel. Tagearbeiter Schmidt, Joh.
Juliane geb. Scholz zu Ober-Langendels —
wegen Diebstahls bereits 3 Mal bestrast — befindet
sich wegen abermaliger Verübung 3 verschiedener
Diebstähle unter Anklage. Das Gericht erkannte sie
in Betreff zweier Diebstähle für schuldig und ver-
urtheilte sie zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren
Estellung unter polizeil. Aufsicht; sprach sie dagegen
in Betreff eines Diebstahls von der Anklage frei.

V. Die unverhel. Laura Mühl aus Dert-
mannsdorf, bereits wegen Bagabondirens, Be-
leidigung eines öffentlichen Beamten und Lohnhurei
mit 3 Monaten Zuchthaus, und wegen Diebstahls
mit 7 Wochen Gefängniß bestrast, befindet sich wegen
zweier Diebstähle und wegen Bagabondirens wieder
unter Anklage.

Sie kam im Mai 1848 zu der Auszüglerwitwe
Keil in Pfaffendorf bei Liegnitz, und verschaffte sich
dadurch gastliche Aufnahme bei dieser, daß sie Grütze
von einer in Freiberg wohnenden Schwester der Keil,
bei der sie angeblich gewesen war, überbrachte. Die
2c. Mühl blieb bei der Keil über Nacht. Am nächsten
Morgen war sie aber verschwunden und mit ihr 11
Kleider, im Werthe von 20 Thlr., und ein schwarzes
Tuch, der damals unverhel. Tochter der Keil, Da-

mens Christiane Keil gehörig. Der Verdacht der Entwendung fiel sofort auf die 2c. Mühl. Die Keilsche Tochter heirathete später den Zimmergesellen Winkler in Liegnitz. Eines Tages im Juli 1851 traf die verheiratete Winkler die 2c. Mühl zufällig in der Nähe der Stadt Liegnitz, gestand der Ersteren nach vorherigem Leugnen den Diebstahl an den Kleidungsstücken ein und versprach die Zahlung von 10 Thlr. Entschädigung von dem Erlöse eines bei sich führenden Sparkassenbuches über 70 Thlr. Die Production desselben führte zu einem andern Diebstahle. Am 24. Juli 1851 ging die Tochter des Tischlermeisters Backauf, Marie Henriette, von Hirschberg nach Liegnitz und kehrte des Abends im Gasthose „zur Pappel“, zwischen Goldberg und Liegnitz gelegen, ein, wo sie übernachtete. Gleichzeitig befand sich dort auch die Angeklagte. Als die Backauf sich am nächsten Morgen ankleiden will, vermißte sie einen braunen Ueberrock, eine Schürze, ein Umschlagetuch, einen Sonnenschirm, 3 Paar Strümpfe, einen Kragen, eine Cravatte, 2 Schnupftücher, einen Kamm, eine Haarbürste, einen Kober und das oben erwähnte Sparkassenbuch über 70 Thlr. Die 2c. Mühl war ebenfalls wieder verschwunden. Sie hatte die Sachen gestohlen. Bei ihrer Verhaftung fanden sich noch mehrere, der Backauf gehörige und von dieser recognoscirte Sachen vor. Die Angeklagte wurde im Novbr. vor. J., da sie sich wahnsinnig stellte, der Haft entlassen und in ihre Heimath gewiesen, blieb jedoch nicht dort, sondern ging ohne Legitimations-Papiere nach Greiffenberg, Hermsdorf u. K. und Hirschberg, bis sie endlich im Juni d. J. in der Gegend von Warmbrunn wieder ergriffen wurde. Den Zweck ihres Herumziehens konnte sie nicht darthun. Durch das gegen sie eingeleitete Blödsinnigkeitsverfahren ist festgestellt worden, daß sie Wahnsinn nur simulirt. Es wurde deshalb das Schuldig über sie ausgesprochen. Die gegen sie erkannte Strafe beträgt 1 Jahr Gefängniß, 1 Jahr Polizei-Aufsicht, 1 Jahr Entziehung der Ehrenrechte und Detention in einem Arbeitshause.

VI. Der bereits wegen Desertion, Betruges, Betrübs und wörtlicher Beleidigung eines Beamten bestrafte Inwohner Wilhelm Neubarth aus Nied. angendols steht abermals unter Anklage und zwar wegen Unterschlagung, Diebstahls und Bagabonirens. Der Gerichtshof erkannte auf Schuldig und erurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte, sowie Detention in einem Arbeitshause nach ausgestandener Strafe.

Nächste Sitzung den 18. November.

Miscelle.

In No. 48 der Görlitzer-Zama befindet sich folgendes Inserat: „Der letzte Sonnabend (der 30. October) war für die Görlitzer abermals ein unglücklicher Tag, welcher mit großen und fetten Buchstaben in der Lokalgeschichte verzeichnet zu werden verdient. Tags vorher (Freitag) wurde dem Gemeinderath in öffentlicher Sitzung das Rescript der Königl. Regierung mitgetheilt, welches das von demselben beschlossene Finanzprojekt genehmigt. Am Schluß der öffentlichen Sitzung kündigte der Vorsteher eine Geheimnisung an, weil sich 2 Vorlagen für die Deffentlichkeit nicht eigneten. Eine davon betraf den Holzanschlag um 15 Egr. pro Kloster zum 1. November. Das Publikum sollte nichts davon erfahren, damit es sich nicht mit Holz im Vorrath für diesen Winter versehen konnte. Dies war sehr gut berechnet. Es würde auch der Wurf gelungen sein, wenn nur nicht das feine Ohr des Publikums den geheimen Beschluß des Gemeinderaths erfahren hätte. Nicht Barrieren, nicht Mauern helfen hier. Es trat das Unvermeidliche jetzt ein. Wenn der Beschluß öffentlich gefaßt wurde, konnte es nicht schlimmer werden. Wie ein Feuerruf erscholl das Gerücht vom Holz-Anschlag am nächsten Morgen durch die Stadt. Jeder waffnete sich zum Streit mit Geld, dem es einigermaßen möglich war. Ehe die Kassenbeamten ihr Amtlokal betraten, war das Rathhaus von Holzzettellösfern erobert. Mit vieler Mühe mußten sich diese durch die dichtgedrängte Masse derselben durcharbeiten und gute Miene zum bösen Spiel machen. Als die eiserne Thür des Kassenlokals beim Deffnen knarrte, wurde auch dieses mit Sturm eingenommen. Alles, was Federn führen konnte, mußte Holzzettel schreiben. Es galt Zahn um Zahn. Die Rathhaustreppe und der Rathhausaal erhielten von Minute zu Minute neue Verstärkung. Alles drängte nach dem verhängnißvollen Kassenlokal. Verwünschungen wurden hörbar. Rippenstöße hatten Beulen und blaue Flecke zur Folge. Todte gab es, Gott sei Dank! nicht. Nicht Hunderte, Tausende waren auf den Beinen, um sich einen halben Thaler zu erhalten. Aber es konnte höchstens der 4. Theil berücksichtigt werden, obgleich 3 Beamte von früh 8 bis Abend 6 Uhr schrieben. Es wurden wohl über 1000 Holzzettel ausgefertigt, wodurch der Kassenlokal-Kasse 500 Thlr. verloren gingen, die der geheime Beschluß erhalten wollte. Hieraus können wir entnehmen, daß die Bürgerschaft mit dem Holz-Anschlage nicht so einverstanden ist, wie die Majorität von 20 Gemeinde-Berordneten, welche in Vertretung derselben den Holz-Anschlag wollten.“

Kirchen: Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 21. Novbr. (Früh 8 Uhr.)

Gedächtnis-Feier der Verstorbenen.

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Bornmann.

Nach der Amts-Predigt: allgemeine Beichte u. Communion.

Nachmittags-Predigt: Herr Diaconus Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Archidiacon. Schmidt.

Auch wird Sonntag, den 21. Novbr., die Collecte zum Besten armer Studirender auf der Universität zu Breslau erhoben; es werden zur Einsammlung derselben in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche bei dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die Becken an den Kirchthüren aufgestellt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 23. November, Nachmittags um 4 Uhr,

Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 19. Octbr. dem Bürg. und Bleichbesitzer Friedrich Paske, ein Sohn, Gustav Robert Alwin. — Den 27. dem Stadt-Förster Karl Brodt, eine Tochter, Ida Anna Selma. — Den 28. dem Brg. u. Klemptner-Mstr. Karl Traugott Müze, eine Tochter, Elise Marie Emilie. — Den 6. Nov. dem Inwohn. u. Weber Gottlieb Schmidt, ein Sohn, Karl Gottlieb Herrmann.

Getraut.

Den 15. Novbr. der Schneider-Mstr. u. Inwohn. Joh. Friedrich Gustav Schwarz, mit Jgfr. Joh. Christiane Jakob. — Den 16. der Brg., Weiß- u. Sämisch-Berber Johann Heinrich Otto Weinert, mit Jgfr. Henriette Emilie Stern.

Nothwendiger Verkauf.**Kreis-Gericht zu Lauban.**

Nachbenannte der verwittweten Posthalter Stöcker gehörigen Grundstücke, als:

- 1) der Gasthof No. 102 zu Marklissa, auf 2072 Rthlr.
- 2) das Haus No. 103 daselbst, auf 644 Rthlr. 3 Sgr.
- 3) die Scheune No. 34 daselbst, auf 92 Rthlr. 10 Sgr.
- 4) das Ackerstück No. 23 daselbst, auf 288 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf.
- 5) das Ackerstück No. 35 daselbst, auf 403 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf.
- 6) die Ackerstücke No. 36 und 37 daselbst, auf 858 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf., und
- 7) das Ackerstück No. 2 zu Klein-Beerberg, auf 580 Rthlr.

abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxen, sollen

am 28. Januar 1853, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.**Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die Engmannsche Häuslerstelle No. 167 zu Mittel-Langenöls, Schloß-Gemeinde, abgeschätzt auf 35 Rthlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 28^{ten} Februar 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.**Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die Weickertsche Gartennahrung No. 17 zu Nieder-Heidersdorf, abgeschätzt auf 330 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 8. März 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger der für die Geschwister Kliebt zu Hermsdorf Rubr. III. No. 1 eingetragenen 25 Rthlr., und die für die Geschwister Engmann zu Heidersdorf Rubr. III. No. 2 eingetragenen 29 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen

Marklissa, den 10. Novbr. 1852.

Dr. Kosack.

Öffentlicher Dank.

Tief ergriffen von den so zahlreichen und rührenden Beweisen der aufrichtigsten Theilnahme, sagen wir allen den theuern Freunden und Freundinnen, welche bei dem Hinscheiden unserer treuen und heißgeliebten Gattin und Mutter durch die den Geist erhebenden Klänge der Musik, durch feierliches Glockengeläute und endlich durch so schöne und trostreiche Worte der Freundschaft und Liebe in den hiesigen Lokalblättern unsere von dem erlittenen herben Verluste niedergebeugten Herzen wieder aufzurichten und unsere Blicke auf das unerforschliche Walten einer uns Alle mit gleicher Liebe umfassenden Vorsehung hinzuleiten suchten, hierdurch unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank. — Gott schütze Sie Alle vor ähnlichen traurigen Erfahrungen, von denen wir betroffen worden sind!

Familie Rapprich.

Nennungen, Anchovis, Schweizer-Käse, marin. Seringe und große Wallnüsse offeriren

Engelhardt & Meister.

Buckskin-Handschuh

in allen Größen empfing und empfiehlt

L. Schlesinger.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise, vom 10. November 1852.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rthl.	Sgr.	es.	Rthl.	Sgr.	es.	Rthl.	Sgr.	es.	Rthl.	Sgr.	es.
Höchster	2	17	6	2	9	3	1	17	6	—	27	6
Niedrigster	2	10	6	2	3	9	1	11	6	—	24	—
Heu (durchschnittlich) à Centn.	21 Sgr. 3 Pf.			Schöpfensfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (des gl.) à Schock	4 Thlr. 25			Kalbfleisch			1			6		
Rindfleisch à Pfund	2			Bier			à Quart			1		
Schweinfleisch	3			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Semmelwoche: Herr Schneider auf der Richter-Gasse.

Garfüche: Herr Franz auf der Raumburger-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.